

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 254.

Donnerstag, 1. November 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg, bei Postbestellung 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Bezugspreis für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 60. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Im Saale des Hotels zum „Kronprinz“ hier sollen
Dienstag, den 6. Novbr. 1894,
von Vorm. 9 Uhr an

eine Anzahl Waaren von Porzellan und Strengut, als: Krüge, Töpfe, Schüsseln, Tassen, Kaffel, Teller, Terrinen, Waschbecken, Blumentöpfe, Fischkinder, Streichholzbüchsen, Quirle, Salznäpfe, Zensbüchsen, Kaffeelannen, Puppenköpfe und Puppenbälge, 1 großes Regal, 1 Taschenuhr mit Kette u. A. m. gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Riesa, 1. Novbr. 1894.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsgerichts.
Ehr. Eidam.

Die Hebung von ca. 800 Mtr. Graben in hiesiger Flur soll

Sonntag, den 4. November, Nachm. 3 Uhr

an den Mindestfordernden vergeben werden.

Bohra, den 30. October 1894.

Roritz, G.-V.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten uns spätestens bis
Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.
Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 1. November 1894.

An der vorgestern auf Rittergutsturz Glanitz stattgefundenen Jagd betheiligte sich auch Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August, in Begleitung seines Adjutanten, des Herrn Rittmeister Reil, sowie der Herr Amtshauptmann v. Wiluk und noch mehrere andere hohe Herren.

— 1. Sinfonie-Konzert. Am 30. October fand im erneuerten Saale des „Wettiner Hofes“, welcher jetzt einen recht freundlichen Eindruck macht, das 1. Sinfonie-Konzert statt. Herr Stadtmusikdirektor Gehrmann brachte die Sinfonie Nr. 5 in D-dur von J. Haydn zur Ausführung. Gehört dieses Werk auch nicht zu den bedeutendsten des Meisters, so athmet es doch ein frohliches Haydn'sches Geistes. Der erste Satz (Allegro) wird durch ein kurzes, ernstes Adagio eingeleitet; der zweite Satz bildet ein herrliches Largo in G-dur; der dritte Satz ist ein nettes Menuett mit reizendem Trio; ein Presto schließt als Finales die Sinfonie. Klar und durchsichtig traten die Themen hervor, besonders schön wurden das Largo und das Presto von der Kapelle zur Geltung gebracht, so daß das Werk einen guten Erfolg erzielte. Als Solist trat Herr Kammermusikus J. Ahlendorf aus Dresden auf, welcher sich als ein Virtuoso auf dem Cornet à Piston erwies. Wir bewunderten die glänzende Technik, sowie den weichen Ton, so daß seine Vorträge großen Beifall fanden. Von den übrigen Nummern des Programms heben wir besonders hervor: die zwar sehr wenig bekannte, aber sehr hübsche Ouvertüre z. Op. „La Villanella rapita“ von Mozart und das Menuett von Grieg, welches sehr originell ist. Auch die Charakterstücke von Rosenhain, welche zwar im Salonstil gehalten sind, wurden recht zart von den Streichinstrumenten vorgetragen.

— Wir können dem Trompeterkorps des hiesigen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 unter der Leitung seines fähigen Stadtmusikdirektors, Herrn Gehrmann, unsere vollständige Anerkennung nicht versagen. Vielleicht giebt uns Herr Gehrmann in einem der nächsten Konzerte Gelegenheit, einen Violin- oder Violoncellovirtuosen hören zu können. Möchte aber auch das Publikum derartige Konzerte besser unterstützen als diesmal, damit uns die Sinfonie-Konzerte erhalten bleiben.

— Im Saale des „Wettiner Hofes“ veranstaltet am Freitag, Sonnabend und Sonntag Abend Herr Preisbildgänger Contradi eine Zaubersoiree, auf die wir, da dem Künstler ein sehr guter Ruf vorausgeht, auch an dieser Stelle aufmerksam machen. Die Dresdner Blätter sprechen sich über die Leistungen des Herrn Contradi durchgängig sehr lobend aus.

— Wie wir hören, werden auch die Stücke mit zur Vorbereitung gelangen, welche während der diesjährigen Nordlandreise Herr Rittmeister von Hülse Sr. Majestät dem Kaiser darbot. (Herr von Hülse hatte sich sein diesjähriges Programm von den Herren Borwig & Forster in Dresden zusammenstellen lassen und hat von den ihm zur Wahl vorgelegten Nummern lediglich diejenigen gewählt, welche von Herrn Contradi erkunden sind.) Außerdem soll das Programm viele oder durchgängig Neuheiten bieten. Ueber eine am 29. vor. Mts. in Dresden im Waisenhaussaale stattgefundene Soiree berichtet der „Dresdner Anzeiger“: „U. A. wohnte Erzherzog Oberhofmeister Wirklicher Geheimer Rath von Baydorf und andere Herren der Hofgesellschaft mit ihren Familien der Soiree bei. Der Künstler trägt angenehm vor und unterhält mit seinen Kunststücken aufs Beste. Viele Zauberkunststücke traten in neuer überraschender Form vor den Beschauer und forderten den lebhaftesten Beifall heraus. Einfache Apparate, große Handfertigkeit und flotte Aufeinanderfolge der einzelnen Theile der Vorstellung sind besonders bemerkenswerthe Eigenschaften der Soiree. Die

Experimente mit dem Hervorzubereiten und Verschwinden, wie mit den Verwandlungen von Gegenständen u. A. m. erregten lebhaftes Interesse, welches sich auch auf die Kunst der Gedanken und Thaten durch eine „dame masquée“ erstreckte. Der Besuch der Soireen darf empfohlen werden, die Kunstleistungen werden jedem Besucher Anregung und Befriedigung gewähren.“ Borige Woche wurde eine der Soireen auch durch den Besuch Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albert ausgezeichnet.

— Bei den Säch.-Böhm. Dampfschiffahrten trat heute ein neuer Fahrplan in Kraft; derselbe ist in der Beilage heutiger Nummer ersichtlich.

— Mit Eintritt der kälteren Witterung zeigt sich auch beim reisenden Publikum wieder mehr und mehr Interesse für die Heizung der Eisenbahnwagen. Zumeist findet man Dampfheizung, deren Vorzüge im Allgemeinen in weiten Kreisen des reisenden Publikums längst anerkannt sind. Eine Bestätigung findet dies auch darin, daß die preussischen Staatsbahnen, nachdem sie längere Zeit an der Briquette- bzw. Ofenheizung festgehalten hatten, ebenfalls nun mit künstlicher Beschleunigung zur Dampfheizung übergegangen sind, damit dem Beispiele der bayerischen und sächsischen Staatsbahnen folgend. In der 1. und 2. Wagenklasse befindet sich ein Hebel zur Regulirung in den einzelnen Coupés zur beliebigen Benutzung des Reisenden, während die Regulirung der Heizung bei den Wagen 3. Klasse, den jeweiligen Wünschen der Reisenden entsprechend, durch das Schaffnerpersonal bewirkt wird. Bei den sächsischen Staatsbahnen sind sämtliche Wagen, einige Sommerwagen ausgenommen, mit Heizrichtungen versehen, und zwar haben 1579 Wagen mit 2111 Plätzen 1. Klasse, 12793 Plätzen 2. und 44861 Plätzen 3. Klasse Dampfheizung, 368 Wagen mit 332 Plätzen 1. Klasse, 3166 Plätzen 2. Klasse und 10370 Plätzen 3. Klasse Briquette- und endlich 461 Wagen mit 23 Plätzen 1. Klasse, 15 Plätzen 2. Klasse, 5275 Plätzen 3. Klasse und 17975 Plätzen 4. Klasse Ofenheizung. Von allen vorhandenen Plätzen werden 61,49 Procent mit Dampf, 14,28 Procent mit Briquettes und 23,98 Procent mittels Ofen geheizt.

— Die königlichen Amtshauptmannschaften zu Pirna, Dresden-Neustadt und Meissen erlassen in ihrer Eigenschaft als Elbstromämter eine die Rauchbelästigungen durch die auf der Elbe innerhalb des sächsischen Stromgebietes verkehrenden Dampfschiffe betreffende Bekanntmachung. Es sind zur thunlichsten Verhütung der belästigendsten Rauchbelästigung sowohl in Bezug auf die Wahl des Feuerungsmaterials als auch hinsichtlich der Beschickung des Kofes und der Kofbelastung verschiedene besondere Vorschriften zu beobachten; außerdem müssen vom Anfang der nächstjährigen Schifffahrt und spätestens vom 1. April 1895 ab sämtliche Dampfschiffe mit selbstthätigen Zugregelungs-Apparaten — Planroßfeuerungen — versehen werden und ist auch die Zugregelung durch diese zu bewirken.

Dresden. Am vergangenen Sonntag Nachmittag hat sich auf dem Wackerberge in Wachwitz ein recht bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Der bisherige Besitzer, Herr Paltsch, hatte aus Anlaß der Uebergabe der Wirtschaft in andere Hände ein kleines Fest veranstaltet, wobei auch einige Wörferschüsse von der Plattform des Aussichtspunktes abgegeben wurden. Unglücklicherweise entlud sich ein Schuß zu zeitig und verletzte den vor dem Wörfer stehenden Herrn Paltsch so gefährlich im Gesicht, daß er vom Plage weggetragen werden mußte. Der Zustand des Verletzten wurde von dem schnell herbeigerufenen Arzte für bedenklich erklärt; namentlich sei Gefahr für das Augenlicht vorhanden. Außerdem hat

sich der Verwundete, welcher allgemein bedauert wird, beim Fallen noch einen Armbruch zugezogen.

† Dresden. Der Boykott der Sozialdemokraten gegen die Waldschlößchenbrauerei ist aufgehoben. Der Part der Brauerei steht am 1. Mai 1895 und an 2 oder 3 Sonntagen des Sommers den Sozialdemokraten zur Verfügung. Auch soll kein Arbeiter wegen seiner Zugehörigkeit zu einer Organisation gemahrgel oder entlassen werden unter Wahrung der vollen Freiheit der Brauerei, ihre Arbeiter ohne Rücksicht auf die Parteistellung anzunehmen oder zu entlassen.

Bischofsberga, 30. October. Gegen die Fleischermeister Lehmann sen. und Jun ist seitens der Königl. Oberstaatsanwaltschaft zu Bautzen wegen Mangels an Beweisen das gegen dieselben eingeleitete Untersuchungsverfahren eingestellt worden; die erwachsenen Kosten trägt der Staat. Bekanntlich erkrankten im Sommer dieses Jahres nach dem Genuß von Würstwaren mehr denn hundert Personen, die aber alle wieder genesen. In das Dunkel dieser Angelegenheit, die heute noch sehr die Gemüther erregt, ist somit kein Licht gekommen.

Potschappel, 29. October. Als Ergebnis der durch die hiesige Gemeindeverwaltung bewirkten Zusammenstellung der Hauslisten ist folgendes von allgemeinem Interesse: Die ortsbewohnende Bevölkerung betrug am 12. October 5402 Seelen (am 1. Dezember 1890 bei der letzten Volkszählung 4450), davon 1730 männliche und 1736 weibliche Personen über 14 Jahre, 972 Knaben und 964 Mädchen. Bewohnte Häuser sind 236 und Wohnungen darin 1293 vorhanden; auf ein Wohnhaus kommen durchschnittlich 23 und auf eine Wohnung 5 1/2 Personen. Von 30 bis 40 Personen sind 39 Häuser, über 40 bis 50 15, über 50 bis 60 8 Häuser bewohnt und überdies findet sich ein Haus mit 77 und ein Haus sogar mit 108 Bewohnern.

Zittau, 30. October. Ein eigenartiger Eisenbahnunfall ereignete sich gestern Abend gegen 5 Uhr auf der Zittauer Reichener Eisenbahn. Zwischen dem städtischen Schlachthofe und dem Viadukt macht die Strecke eine scharfe Kurve, und gerade hier waren Ausbesserungsarbeiten im Gange, wobei die Schienen theilweise unterhöhlt werden mußten. Als nun der Reichener Zug die betreffende Stelle in langsamer Fahrt passirte, gab eine Schiene nach und die Lokomotive des Zuges stürzte um und die Böschung hinunter. Die letztere war hier zum Glück nicht hoch, so daß die Wagen auf den Schienen stehen blieben. Der Lokomotivführer rettete sich durch einen Sprung, während der Feuermann infolge des ausströmenden Dampfes verschiedene Brandwunden davontrug, so daß er im Krankenhause Aufnahme suchen mußte.

Waldheim, 31. October. Ein Raubmordversuch, der am Montag Mittag verübt wurde, hält die Einwohner unserer Stadt und der Umgebung in voller Aufregung. Am genannten Tage begab sich die achtzehnjährige Tochter des Werkmeisters Ernst von hier nach dem nahen Reichendach. Nachdem dieselbe den Ort Massane passirt, gestellte sich ein achtzehn- bis neunzehnjähriger Mensch zu ihr und unter der Vorspiegelung, von dem Mädchen die Wegrichtung zu erfahren, begleitete er dasselbe etwa 500 Schritte weit und verübte hierauf einen Mordanschlag, indem er das Mädchen zu Boden schlug und ihr erhebliche Stiche in die Schläfe und in den Kopf beibrachte. Nachdem er sein wehrloses Opfer der Uhr, Ohrringe, Portemonnaie und selbst der Strümpfe beraubt hatte, ließ er es für tot im Straßengraben liegen, wo es erst nach einer Stunde aufgefunden wurde. Man brachte das schwerverletzte Mädchen in die Wohnung ihres in Reichendach ansässigen Bruders, wo es schwer krank, aber nicht hoffnungslos darniederliegt. Ob der Mordgeselle, der nach dem nahen

Walde entflohen und von dem bis jetzt noch jede Spur fehlt, auch noch andere Verbrechen am dem Mädchen verübt, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Sottleuda, 30. Oktober. In der Nacht zum Sonnabend brach in Demersbach ein Feuer aus, das das Gut des Gutsbesizers Grahl vernichtete. Die Strohdachung beschleunigte das Niederbrennen. In den Flammen kamen 28 Hühner um. Es konnte überhaupt wenig gerettet werden. Der schwer geschädigte Kalamitose hatte nicht versichert.

Rohwein, 29. Oktober. An einem Waldbahang in der Nähe der Eydorfer Mühle fand man am Sonnabend Vormittag den Leichnam des Gutsbesizers Richard Otto aus Brunau. Otto war am Freitag aus seiner Behausung nach den Feldern gegangen, ist dabei, wie angenommen werden muß, im Walde zu Fall gekommen und so unglücklich gestürzt, daß er sich eine große Wunde am Kopfe zuzog, an welcher er infolge des bedeutenden Blutverlustes, da keine Hilfe in der Nähe war, verstorben ist.

Rossen, 30. Oktober. In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages brannten in Starrbach die drei Wirtschaftsgelände des Gutsbesizers Müller nieder. Nur das Wohnhaus blieb stehen. Der Brandstiftung verdächtig wurde ein vor kurzem entlassener Diensthote des Besitzers verhaftet.

Freiberg, 30. Oktober. Auf der Grube „Bescheert Glück Hundgrube“ bei Brand verunglückte gestern Abend der Doppelhauer Carl Friedrich Arnold dadurch tödlich, daß er beim Bohren auf ein steifes gebliebenes Gefäßes Loch stieß, wodurch eine furchtbare Explosion entstand. Er hinterläßt eine Wittwe und 2 Kinder.

Aue, 30. Oktober. Zwischen Lauter und Neuwelt wurde in der Nacht zum Montag der Sohn eines Fabrikanten aus letztgenanntem Orte von drei rohen Burschen furchtbar mißhandelt. Der Angegriffene verwundete hierbei einen der Raufbolde durch einen Revolvererschuss nicht sehr gefährlich an der Brust. Dem Ueberfallenen ist bei dem Kampfe seine goldene Uhr und ein größerer Geldbetrag abhanden gekommen.

Burgstädt, 29. Oktober. Am Freitag Abend waren in der Schmidt & Harzdorfschen Streampfabrik im benachbarten Hartmannsdorf der Feuermann und der Hausmann damit beschäftigt, den Deckel des Dampfessels, der gereinigt werden sollte und infolgedessen seines Inhaltes entleert worden war, abzustreifen, als plötzlich wider Erwarten im Kessel zurückgebliebenes heißes Wasser den Deckel abdrückte und dem Kessel entströmte. Während der Hausmann infolge schneller Flucht mit ziemlich heiler Haut weglief, wurde der Feuermann an dem Rücken und ein auf dessen Hüften herbeigeeilter Arbeiter an den Beinen ziemlich schwer verbrannt.

Erzmittschau, 29. Oktober. Nicht weniger als fünf Brände wurden am Sonntag und in der vergangenen Nacht in den benachbarten Ortschaften gezählt. In Langenbessen brannte früh nach 3 Uhr ein Seitengebäude und um 6 Uhr in Gränberg eine Strohflechte; ein anderer Brand wurde in Gauern bemerkt. Abends gegen 10 Uhr wurde in Euerdorf eine Scheune und ein Schuppen ein Raub der Flammen, und das letzte Feuer ging in Langenbessen auf, wofür selbst eine Scheune und ein Wohngebäude niederbrannten. In allen diesen Fällen wird böswillige Brandstiftung vermuthet.

Reichenbach, 29. Oktober. Im benachbarten Neumarkt ist ein Eisenbahnunfall zu verzeichnen. In der Nähe der Kurve bei Steinglets hatte sich ein Streckenarbeiter zu lange am Gleis aufgehalten, und kam durch den Personenzug zu Falle; der Unglückliche wäre sicher überfahren worden, wenn die Hüge mit voller Fahrgeschwindigkeit gefahren wären. Der betreffende Streckenarbeiter war aber bereits von der Maschine berant erfasst worden, daß er zwischen den Schienen und dem Räder der Lokomotive so festgeklemmt war, daß man, um den Vellagenwert zu befreien, die Theile des Räumers abschrauben mußte.

Leipzig, 30. Oktober. In der heute Nachmittag stattgehabten zahlreich besuchten Versammlung der hiesigen Studentenschaft ist beschlossen worden, einen Ausschuss zu wählen, in welchem acht große Korporationen vertreten sein werden. Dieser Ausschuss soll vorbereitende Schritte thun zur Ehrung des Fürsten Bismarck an dessen achtzigstem Geburtstag.

Berlin, 31. Oktober. Der Kaufmann Gustav Frank wurde heute in Moabit wegen hoher Depotunterstützungen verhaftet und hat bereits gestanden. Die Gebrüder Louis und Gustav Frank liegen vor einiger Zeit nach dem Tode ihres Vaters das Bankgeschäft eingehen und richteten ein Wollgeschäft ein, nahmen jedoch fortgesetzt von auswärtigen Kunden eingehende Depots an und verwendeten dieselben zu ihrem Nutzen. Ein zufällig hier angelommener Kunde aus Anklam kam dahinter und brachte die Sache zur Anzeige. Louis verübte Selbstmord und Gustav wurde festgenommen.

Berlin, 30. Oktober. Ein Unbruder hat anlässlich der Ueberstielung des Grafen Caprivi fast alle bedeutenden Möbeltransport-Geschäfte ganz böse geputzt. Das Möbeltransport-Geschäft von Meyer in der Dorosternstraße erhielt eine Postkarte des Inhalts, das Geschäft möge am Freitag um 6 Uhr zwei gepolsterte Möbelwagen zum Reichsanzeiger-Palais senden, um Möbel, Koffer etc. zum Lager zu nehmen. Unterzeichnet war die Karte mit Edm., was auf den Adjutanten des bisherigen Reichsanzeigers schließen ließ. Als die Firma zur festgesetzten Stunde mit den Wagen aufzufuhr, fand sich nach und nach eine große Anzahl von Möbelwagen von anderen Firmen ein, die die gleiche Aufforderung erhalten hatten. Die Karten wurden von den Dienern eingefordert, und dem Major Edmeyer übergeben, welcher die Polizei benachrichtigte, um die Ermittlung des Urhebers herbeizuführen.

Roda, S.M., 29. Oktober. Ein bei dem Besitzer der Obermühle, Schieferdecker, in Dienst stehendes Rindermädchen begab sich dieser Tage, ihren Pfegling auf dem Arme, in das an dem Mühlengebäude stehende Maschinenhaus, wo eine Lokomotive aufgestellt gefunden hat, und hatte sich dort in

unverantwortlicher Weise, immer noch das Kind auf dem Arme, ganz in der Nähe des Getriebes auf eine Welle gesetzt; plötzlich wurden ihre Kleider von einem heftigen Windstöße erfasst und in das Rad getrieben. Sofort wurde das Mädchen in das Getriebe gezogen, hatte aber glücklicher Weise noch so viel Geistesgegenwart, das Kind von ihrem Arme wegzuworfen. Ehe die Bedauernswürthe aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden konnte, war sie schon einige Male vom Rade herumgezogen worden. Die Verletzungen, die das Mädchen, welches sofort nach dem nahegelegenen Elternhause gebracht wurde, davongetragen hat, sollen sehr erhebliche sein.

Vermischtes.

Aus Berlin. Die Strolche machen sich in unerfreulicher Weise immer breiter und die Sicherheit auf den Straßen, besonders zur Nachtzeit, wird immer fraglicher. Namentlich das beliebte „Arampeln“ hat in letzter Zeit geradezu überhand genommen, so daß der ruhig seines Weges gehende Bürger keinen Augenblick sicher ist vor diesem Treiben. Meistens sind es halbbräunliche Burschen, die, wenn sie auf kräftigen Widerstand stoßen, ohne Weiteres zum Messer greifen. Am Sonnabend Abend gegen 11 1/2 Uhr wurden fünf Herren auf dem Wilhelmplatz in Charlottenburg, wie jetzt erst bekannt wird, von einer gleichen Anzahl von Kämmlern, welche aus einem sogenannten Athletenklub kamen, angerempelt und, als sie sich dies verboten, sofort mit Fäusten geschlagen. Darauf griffen die Herren erfolgreich die Strolche an. Als aber die tapferen „Athleten“ sahen, daß sie schwächer waren, rannten sie die Hypowerstraße herunter und lehrten sogleich mit einer Rote von zwanzig weiteren „Krautmenschen“ zurück. Diese Van: e stel nun über die fünf Herren her und bearbeitete sie derartig mit Messern, daß alle fünf zur Sanitätswache geschafft werden mußten. Ein Herr soll neun Messerstiche, ein anderer fünf Messerstiche am Kopfe haben; die drei anderen Herren haben je zwei Stiche davongetragen. Die Herren „Athleten“ verabschiedeten nach vollbrachter That und sind bisher leider nicht ermittelt worden. Weiter schreibt man: Eine Gegend, in der selbst die Polizei vor Belästigungen auf der Straße nicht sicher ist, bildet die inmitten Berlins gelegene Rosenhalerstraße mit ihren kleinen Nebenstraßen. Man sieht dort auch selten einen Schutzmännlein allein beim Patrouillendienst, weil ein einzelner Beamter machtlos ist gegen das Gesindel, das sich dort eingenistet hat. Die Ursache dieses Uebelstandes ist, wie aus polizeilichen Kreisen verlautet, in der Einrichtung mehrerer Kaffeeklappen zu suchen, die den Strolchen als Versammlungsort dienen. Dergleichen diese Spielarten zu verschiedenen Malen „ausgenommen“ worden sind, hat dies doch so wenig genügt, daß Polizeibeamte, so bald sie öffentlich einzugreifen gezwungen sind, sich im Augenblick von einer ganzen Rote umringt sehen. Um die Bewohner des Stadttheils gegen die wachsende Unsicherheit zu schützen, beabsichtigt die Polizei, wie verlautet, gegen die Lokale der genannten Art jetzt strengere Maßnahmen zu treffen. Die Grundlage dazu soll durch häufigere Besuche der Polizei in den Kaffeeklappen geschaffen werden. Ein solcher Besuch fand am Dienstag Morgen gegen 8 Uhr wiederum in dem Kaffeehaus von Dahmen in der Rosenhalerstraße statt. Eine große Polizeimacht geleitete einen, der Schätzung nach aus nahezu 100 Personen bestehenden Zug nach der Wache in der Linienstraße. Nicht bloß die Diensträume des 12. Polizeireviers waren überfüllt, sondern die Festgenommenen mußten sogar zum Theil auf dem Hausflur unter Aufsicht von Schutzmännern bleiben, bis die Entscheidung über Entlassung oder Einlieferung getroffen war. Gegen 11 Uhr wurden über 70 Personen durch „grüne Wagen“ nach dem Polizeigebäude abgeholt; darunter befanden sich außer polizeilich gesuchten Leuten viele junge Burschen, die sich obdachlos in Berlin umhergetrieben hatten. Das Polizeirevier war vom Publi um umlagert, das seiner Genehmigung über die Massenverhaftung Ausdruck gab.

Spricht besser deutsch und laßt die Afferei, jedes fremde Wort fremd aussprechen; wer nicht ganz sprachfertig ist, macht sich sonst recht oft lächerlich. Da ist z. B. das Wort Bicycle. Wer in den Sprachen schwach ist oder wer sich nur auf's Nachplappern verläßt, der sagt Vesikel. Wie kommt das lateinische Wort Bicycle, Zwei- oder Doppelrad, dazu, von Deutschen auf englische Weise ausgesprochen zu werden? Bicycle wird vernünftiger und richtiger Weise genau so ausgesprochen, wie es geschrieben wird. Auch die Aussprache Offizier für Offizier ist nicht zu billigen, da Offizier (oder Offizier) längst ein deutsches Wort geworden ist. Man fürchtet bei uns viel zu sehr, ungebildet zu erscheinen, wenn man redet, wie einem der Schnabel gewachsen ist, und glaubt deshalb, Fremdwörter mindestens französisch aussprechen zu müssen. Mancher hält sich sogar für sehr gebildet, wenn er von seiner Enertziele (statt Energie) spricht. Bei fremden Eigennamen ist die französische Aussprache besonders beliebt. Buenos Air kann man oft sagen hören, und doch wird das spanische Buenos Aires (gute Lüfte) ebenso gesprochen wie im Deutschen, desgleichen Balparaiso (Paradiesthal, — nicht Balparaiso). Wir hören vielfach Aranjuez (Aranjuez). Dong Schuang (Don Juan), Dong Kischott, während im Spanischen lauten: Aranghues, Don Chuan, Don Kischote; das ist im Spanischen ein rauher Kehrlaut, ähnlich wie das ch in Schweizer Mundart. Die französische Aussprache wollten wir uns noch eher gefallen lassen, wenn nur nicht so viele Wörter so ganz unathetgerweise aus dem Französischen herübergenommen würden, die unsere deutsche Sprache verunreinigen. Glage und Gardine für Stodwerk und Vorhang sind bei uns eingedrungen; man wohnt nicht mehr ebener Erde, sondern parterra u. s. w. Ein Berliner sagte einmal: „In Berlin leben Sie als Garçon (garçon) ganz brillant! Da haben Sie die Restaurangs, die Kaffeeshangtangs (café ohantants) und alle diese Amüsang!“ Wenn es auch, dank der Bemühungen des deutschen Sprachvereines, etwas besser ge-

worden ist, so bleibt doch auf dem Gebiete der Sprachreinigung noch recht viel zu thun übrig.

Ganz- und Landwirthschaftliches.

Etwas von Obst- und Biergärten. Manchem Gartenbesizer mag es interessant sein, zu erfahren, was für Arbeiten man mit Vortheil im Garten während des Herbstes vornehmen kann. Der besondere Zweck dieser Zeilen ist, auf die Herbstpflanzung aufmerksam zu machen und Zweifel zu heben, die noch manchem Dilettanten der edlen Gartenkunst das Leben recht schwer machen. Als erste Bedingung muß auf jeden Fall gelten, den Boden vorher gut durchzuarbeiten und namentlich den Untergrund an den Stellen, wo man pflanzen will, gut zu lockern, damit die Wurzeln leicht eindringen können. Was kann man aber nun mit Vortheil im Herbst pflanzen? In erster Linie sind es die Beerenfrüchte, die, im Herbst gepflanzt, fast ausschließlich das kommende Frühjahr kaum entlassen lassen, daß eine Störung resp. Veränderung mit ihnen im Herbst vorgegangen ist. Erdbeeren, freischepflanzte, müssen des Winterschutzes wegen mit strohigem Mist oder Tannenreisig gedeckt werden. Stachelbeeren pflanzt man schon deswegens gern im Herbst, weil dieselben im Frühjahr sehr zeitig ausfallen zu grünen und blühen und die Ernte bei einer Störung im Frühjahr, wenn auch nicht verloren, so doch geringer — kümmerlicher — ausfallen dürfte. Dasselbe gilt von den Johannisbeeren. Mit Vortheil pflanzt man jetzt Stachelbeeren und Johannisbeeren in Büschelform, schon deswegens, weil der Raum unter ihren Kränzen anderweitig bepflanzt werden kann, z. B. mit Erdbeeren. Außerdem haben die Früchte Schutz vor dem lästigen Ungeziefer und sind vor Schmutz geschützt, welcher die Stachel- und Johannisbeeren namentlich, nach Regengüssen, so unappetitlich erscheinen läßt. Die Früchte reifen auch schöner, was kein Wunder ist, da doch Sonne und Luft ringsum besser hlnzu kann. Berner pflanzt man mit Vortheil im Herbst die Rosen. — Die so vielfach verkümmerte erste Blüthe der im Frühjahr freischepflanzten Rosen ist auf die noch nicht genügend entwickelte Wurzelbildung zurückzuführen und können sich, zumal bei trockener Witterung, die Pflänzlinge kaum am Leben erhalten, viel weniger wachsen und blühen. Ganz anders verhält es sich mit den Rosen, wenn man sie im Herbst pflanzt. Die bei jeder Pflanzung mehr oder weniger verwundeten Wurzeln der jungen Setzlinge haben Zeit sich noch im Herbst auszubilden, d. h. sie machen an den Wurzeln jetzt wenigstens noch die nöthige Veranbarung — Salus — genannt, aus der, wenn nicht schon im Herbst, so doch im zeitigen Frühjahr die jungen Wurzeln hervorprusten und so zum besseren Wachsstum und Gedeihen der Pflanzen beitragen. Für alle perennirenden Gewächse, auch Stauden genannt, ist gleichfalls der Herbst die beste Verpflanzzeit. Es sei hier sogleich auch der Staude gedacht, die nicht nur Bier, sondern auch Ruhstauden ist, wir meinen den Wabarber. Derselbe im Herbst gepflanzt, wird ebenfalls im Frühjahr schon mährigend sein. Hyacinthen, Tulpen, Crocus u. c. können jetzt ohne Bedenken in die Erde gebracht werden.

Briefkasten.

N. P. Als Statthalter der Reichslände bezog Fürst Hohenlohe ein Jahreseinkommen von 170000 Mk., während für ihn als Reichsfürst das Einkommen sich nur auf 64000 Mk. beläuft. Indessen wird ihn der Einkommensverlust bei seinem großen Vermögen nicht schmerzen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. November 1894.

† Berlin. Der „B. Z.“ wird aus Wien gemeldet: Durch die Kapelle des 3. Infanterieregiments gelangte gestern der „Sang an Regir“ im Saale des Hotel Dabshura, der aus diesem Anlass dicht gefüllt war, zur Aufführung. Das Tonwerk erzielte stürmischen Beifall und mußte wiederholt werden. — Wie die „B. Z.“ aus Brüssel meldet, entgleiste bei Balaballe ein Zug der Kongo-Eisenbahn. Zwei Ingenieure, ein Lokomotivführer und zwei Heizer wurden getödet.

† München. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ mittheilen, beschäftigte sich der bayerische Ober-Medicinalausschuss in seiner gestrigen Sitzung mit der Frage der Herstellung und Anwendung des Diphtherie-Heilserums. Im Verlaufe der lebhaften Debatte wurde auf die demnächstige Erörterung im Reichsgesundheitsamte hingewiesen, an welcher auch Geh. Medicinalrath Dr. Kerschstein theilnehmen wird; es sei nicht ausgeschlossen, daß in dieser Frage ein gemeinsames Vorgehen der verbündeten Regierungen erzielt werde. — Von etwa hundert Schülern des hiesigen wupp. G. Gymnasiums wurde heute der „Sang an Regir“ vortragen. Unter den Zuhörern befand sich auch der preussische Gesandte Freiherr v. Thielmann.

† Paris. Wie die „Agence Havas“ meldet, veranlaßten erste Ermüdungen die vorläufige Verhaftung eines Offiziers der französischen Marine, der verdächtig ist, dem Auslande einige Schriftstücke mitgeteilt zu haben, die zwar wenig wichtig sind, doch aber vertraulich waren. Die Untersuchung wird mit der bei solchen Angelegenheiten angebrachten Discretion geführt. Die Lösung werde in ganz kurzer Zeit erfolgen. Dem „Soir“ zufolge wäre der Verhaftete der Artilleriehauptmann Drejus.

† Rom. In Mailand explodirten gestern in zwei Polizeigebäuden in verschiedenen Theilen der Stadt fast gleichzeitig Dynamitbomben, welche die Räumlichkeiten beschädigten und die Fenster der Nachbarhäuser in Folge des Aufdrucks zertrümmerten. In Folge dieser Bombenexplosion wurden dort 10 Anarchisten verhaftet. — In Livorno sind 6 Mißthätige hingerichtet, der seiner Zeit den Medaillon Bondi ermordete, verhaftet worden. Die Untersuchung in dem Prozesse ergab, daß die Ermordung Bondi's auf ein anarchistisches Komplott zurückzuführen ist.

† Petersburg. Das gestern Abend 7 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Der Kaiser speiste im Laufe des Tages wenig. Die Erscheinungen im linken Lungenflügel und die Entzündung sind fortwährend. Die Atmung ist erschwert, der Puls schwach. Große allgemeine Schwäche.

† Madrid. Die Königin-Regentin hat Sagasta mit der Neubildung des Cabinets beauftragt. Die Kabinettskrise dürfte vor übermorgen nicht beendet sein. Falls die von Moret vertretenen politischen Elemente in dem neuen Cabinet keinen Platz finden, dürften sich bezüglich des Abschlusses der Handelsverträge Schwierigkeiten ergeben.

† Sidnev. Meldung des Reuterschen Bureaus. Der der neuseeländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Union“ gehörende Dampfer „Wairarapa“ scheiterte Sonntag Abend auf der Fahrt von Sidnev nach Ausland an der Great-Barrier-Insel bei Neuseeland. 112 Personen, Passagiere und Mannschaften, sollen ertrunken sein. Einige Personen konnten sich retten.

Productenbörsen.

KB. Berlin, 1. November. Weizen loco W. —, No. vember W. 127, —, Dstbr. W. 129, —, Mai 135,75, Hafer. Roggen loco W. 111, —, No. v. W. 109,50, Dezember 111,25, Mai 116,10, Hafer. Spiritus loco W. —, 70er loco W. 32,10, No. v. W. 35,80, Mai W. 37,70, 50er loco W. 51,90, besser. Rübsöl loco 43,70, No. v. W. 43,50, Mai W. 44,20, still. Gaher loco W. —, No. v. W. 116, —, Mai W. 116,25, befestigt. Zettel: lalt. Course v. 1 Uhr 30 Min.

Wasserstände.

Table with columns: Station, Meter, etc. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Eisenbahn-Fahrplan

Table with columns: Station, Time, etc. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Abfahrt von Altdorf in der Richtung nach:

Table with columns: Station, Time, etc. Rows include Dresden, Berlin, etc.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Table with columns: Station, Time, etc. Rows include Altdorf, Riesa, etc.

Ausgabezeit des „Riesaer Tageblattes“.

In den Ausgabezeiten Abends gegen 7 Uhr. In der Expedition 7 1/2 Uhr.

H. Meiß, Kaufmann, Riesa, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Ausführung aller in das Kaufgeschäft einschlag. Geschäfte.

Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.

Dresden, 1. November 1894. Tendenz: still.

Spezialfreie Coupon-Einlösung. Wechselbörsen. Unbedingte Wechselzahlung aller Geschäfte.

Table with columns: Deutsche Fonds, Wechsel, etc. Rows include various financial instruments and their prices.

Table with columns: Runda. amort., Eisenbahn, etc. Rows include various stocks and bonds.

Table with columns: Dresdner Bank, Industrie-Werke, etc. Rows include various bank and industrial shares.

Baareinlagen verzinsen p. a. bei täglicher Verfügung mit 3 1/2 %, monatlicher Kündigung 4 %, dreimonatlicher Kündigung 4 1/4 %.

Junges, schwarzes Vödel mit weißer Brust, auf den Namen „Schucker“ hörend, entlaufen Bahnhofsstraße 6.

Ein kleines einfaß m. blirtes Zimmer ist sofort zu beziehen. Albrechtsstraße 7, parterre rechts.

Ein Mädchen für Haus und Küchenarbeit zum 15. d. Mts. gesucht. Schützenstraße 20.

Restaurations-Verkauf. Wegen Todesfall verkaufe ich sofort mein Grundstück „Zur Garküche“ mit Ausspannung, in bester Lage Riesa, und mit sämtlichem Inventar unter günstigen Bedingungen. Näheres erteilt die Besitzerin.

Advertisement for Sattel & Kautschuk, featuring an image of a person and text about repairs and products.

Fahrräder von Sattel & Kautschuk liegen Preise and Reparaturen bei mir aus. Besorge dieselben in Fabrikpreisen. Bei Reparatur hohen Rabatt. F. H. Springer.

Sauerkraut empfiehlt Pfund 5 Pfg., 10 Pfund 45 Pfg. Ernst Schäfer.

Advertisement for Plüsch- und Krimperkragen, featuring the name Max Barthel and describing the quality of the goods.

Ein Ratter, wachamer Hund mit Geschick ist billig zu verkaufen in Döbersee Nr. 19.

Kleine Garnier-Pfeffergurken empfiehlt billigt Oscar Nauport.

frisch gekocht. Schinken, Lachs, Cervelatwurst, Salamiwurst, Zungenwurst, Leberwurst. Wiener und Frankfurter Brühwürstchen, echte Meier Bücklinge, geräuch. Kalb. Reinh. Pohl.

Neu Riesen-Bratheringe empfiehlt im Hof und Einzel Ernst Schäfer.

ff. Stückhesen empfiehlt stets frisch Ernst Schäfer.

Advertisement for a stove or heater, featuring an image and text: Großes Lager billig. F. O. Springer.

Regensb. Brühwürstchen trafen heute wieder frisch ein und empfiehlt Oscar Nauport, Weinstraße 26.

Schiffahrt (Jahresüber) Ernst Kerschmar, Fischhandlung.

Die Weinhandlung von Ferdinand Müller empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Weine eigener Kelterei: Rothwein à Flasche 90 Pfg. mit K. Weißwein 70 Pfg. ferner Rheintwein von 100 Pfg. Weinberg-Weine 120 Pfg.

Advertisement for Haasenstein & Vogler A.G., featuring the text: Jedem Inferenten raten wir im eigenen Interesse vor Aufgabe seiner Inserate von uns Kostenanschläge zu verlangen, da wir zuverlässig und billigst Annoncen und Reclamen jeder Art besorgen. 40jähr. Erfahrung und Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen setzen uns in die Lage, richtigste Auskunft zu erteilen, wie und wo man inseriert. Haasenstein & Vogler A.G. Beste Annoncen-Expedition Dresden, Wildstrüßerstraße 6, I, neben der Dresdner Bank. Vertreter für Riesa: H. Steindach.

Pianinos,
Pianosessel,
in Rohr- und Goldlederfz,
Pianolampen, Selbstspieler
an jedes Pianino passend.
Neue Pianinos auch leihweise.
Bernhard Zeuner,
Hauptstr. 67.

Damentuche

Meter von 105 Pf. an.

Choviots

Meter von 125 Pf. an
in allen Modifarben
für ganze Kostüme.

Cachemires

Meter 160 Pf.,
prachtvolle Qualität für
Ballkleider.

W. Fleischhauer.

Winter-Heberzieher

à 10, 12 1/2, 15, 18, 20-36 M.



Kaiser- und Hohen-
zollern-Mäntel,
11, 13, 15, 20, 25 - 40 M.
Schlafbede,
à 12 1/2, 15, 18-24 M.
Herren-Anzüge,
9 1/2, 12,
14, 18, 22-40 M.
Einzeln Jacketts,
4 1/2, 6, 10, 12 1/2 - 16 M.
Stoff-Josen
von 4 1/2 M. an.
Jagd-Joppen,
à 6 1/2 - 8 1/2, 10-21 M.
Westen, à 1,40 - 5 M.
Knaben-Anzüge
v. 3 1/2 - 12 M.
Knaben-Paletots und
Kaisermäntel
von 4 1/2 - 15 Mark.
Arbeitsachen
spottbillig.

E. Salinger.

Kautabak

von G. H. Ganeveter in Nordhausen

empfiehlt

Exakte der Cigaretten-Fabrik von

A. Stübner,

Niesla, Bahnhofstraße (Kloß).

Mattentod

(Felix Immisch, Delisch)

ist das beste Mittel, um Matten und Wäuse
schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für
Menschen und Haustiere. Zu haben in
Packeten à 50 Pfg. und à 1 M. in der
Drogerie von A. B. Hennicke.

Ganz frischgeräucherter Mal

empfangt **Felix Weidenbach.**

Soeben eingetroffen:

Hochfeine Gänseleberwurst,

Reinste geräuch. Baum. Gänsebrust,

Frische starke Niesenbriden.

Felix Weidenbach.

Pa. kleine Austern

von Sonnabend an in der Weinstube u. aus

dem Hause sendet **Felix Weidenbach.**

direkt von Weidenbach a. Rhein

empfangt **Felix Weidenbach.**

Zur Kräftigung und für Magenleidende:

Sehr berühmte doppelt. **Schiff-Numme,**

Räpper's Kraftbier, hervorragend. Malz-

imad, **Pale Ale** und **Extra Stout**

lehrt **Felix Weidenbach.**

Sammel-Auktion.

Sonnabend, den 3. November cr., von vormittags 9 Uhr ab
gelangen im Hotel „Wettiner Hof“ zu Niesla nachfolgende Gegenstände öffentlich meist-
bietend gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung: 1 starke Nähmaschine für Schneider,
Kleiderschränke, Kommoden, Sopha's, Bettstellen, Tische, Stühle, Federbetten, 1 Parthie Hand-
schuhe und div. Wirtschaftsgegenstände, sowie ein großer Vorrath Burgunder-Wein,
Cognac, Rum und Cigarren. C. Rätze, verpfl. Auktionator und Taxator.

Regl. Sächf. Militär-Verein f. Gröba u. U.

Sonntag, den 4. November findet die Versammlung Nachmittags 3 Uhr
im Vereinslokal statt. Der Vorstand.

Wettiner Hof.

Nur Freitag, den 2., Sonnabend „u. u.“ und Sonntag, den 4. Novbr.

Soirée Conradi.

Große magische Demonstrationen — Mnemo-
technik — Antispiritismus.

————— Unerreicht dastehend! —————

Preise der Plätze: Freitag und Sonnabend Ref. Platz N. 1.—, 1. Platz 60 Pf., 2. Platz
40 Pf. Vorverkauf bis 6 Uhr im „Wettiner Hof“ 10 Pf. pro Billet billiger. — Sonntag:
Ref. Platz 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Anfang: Freitag u. Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 7 Uhr.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 4. November, von 4 Uhr

Grosser Jugend-Ball,

gespielt von der Reitenden Artillerie aus Niesla.

Es ladet freundlich ein **M. Grosse.**

Clavier-Unterricht.

Einem geehrten Publikum von Niesla und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier

als **Clavierlehrer**

niedergelassen habe. Stunden werden bei billigster Preisnotiz in und außer dem Hause erteilt.
Gleichzeitig empfehle ich mich als **Pianist** den geehrten Vereinen zu Theater-Aufführungen,
sowie zu allen Familienfesten. Anmeldungen werden zu jeder Zeit gern entgegen genommen.
Indem ich höflich bitte, mich gütig zu berücksichtigen, zeichne hochachtungsvoll

Conditorei Wolf, II.

Gustav Hiecke, Clavierlehrer.

Knaben-Paletots in größter Auswahl
bei Franz Bohne.

Um schnellen Verkauf zu erzielen

60 Stück ältere Damen- und Kinderconfectionen,

Regenmäntel, Radmäntel,

Winterjaquettes, Mädchenmäntel,

Knaben-Paletots, Knaben-Anzüge

zu 2-7 Mark, früher 8-30 Mark.

Max Barthel.

Für die vielen Beweise freundlicher und herzlicher Theilnahme bei dem schmerzlichen
Verluste unsers innig geliebten Vaters und Sohnes

Carl Emil Heinze,

Schiffseigner

sprechen nur hierdurch den herzlichsten Dank aus.

Niesla, den 1. Novbr. 1894.

Die tiefbetrübte Wittwe Helene Heinze
und die tiefgebeugte Mutter.

Billige Waldvögel!

Stieglitz, Reihige, Hänlinge, Singspiel,
Rothkehlchen und andere Arten mehr zu
verkaufen in der Vogelhandlung

Albertstrasse 7.

Fangen Sie keine Ratten und Mäuse,

sondern vernichten Sie dieselben mit
dem sicher wirkenden **Heleolin.** Unschädlich
für Menschen und Haustihere. In Dosen à 60 Pf. und
1 M. erhältlich bei **Th. Zimmer** in Gröba.

Gasthof z. gold. Löwen

Sonntag, den 4. November,

zum Kirchweihfest

empfehle ff. selbstgebackenen Kuchen
mit Kaffee, Abends Karpfen-, Hase-
und Gänsebraten, sowie überhaupt
reichhaltige Speisen u. Weinart.
Ergebenst ladet ein **E. Kaulfuß.**

Gasthof z. gold. Löwen

Freitag Schlachtfest.

Div. Wurst, sowie frisches u.
Pöfelkeisch empfiehlt **E. Kaulfuß.**

Schusters Restaurant

Morgen Freitag

Schlachtfest,

woru ergebenst einladet **A. Schuster.**

Gambrinus.

Sonnabend Schlachtfest.

Restauration Germania

Morgen Freitag Schlachtfest.

Ergebenst ladet ein **O. Rische.**

Gasthof zur Linde in Poppitz

Sonntag, d. 4. und Montag, d. 5. Novbr.

Kirchweihfest.

Empfehle gute Speisen u. Getränke, Kaffee
und Kuchen. Es ladet freundl. ein **M. Hennig.**

Freitag zuvor Schlachtfest.

Gasthof Henda.

Nächsten Sonntag, den 4. November

zum Kirchweihfeste von 4 Uhr an **grosse**

Ball. Montag **Tanzmusik.** Empfehle ver-

schiedene warme und kalte Speisen, selbstge-

bakenen guten Kuchen und Kaffee, ff. Wein-

und Biere. Hochachtungsvoll

H. Schmieder.

Gasthaus Widrik.

Freitag, den 2. November ladet zum

Schlachtfest freundl. ein **Richard Jähnichen**

Freitag und Sonnabend, den 2. und

3. November ladet zum

Schlachtfest

freundlichst ein **Carl Hennig, Brausitz**

Gasthof Kobeln.

Sonntag, den 4. November, zum

Kirchweihfest, **BALL,** Montag

ladet zum **Tanzmusik** ergebenst ein

Osw. Förster.

Gasthof Dobernitz.

Sonntag, den 4. November

Freiball,

11 Uhr große Ueberraschung.

Dazu ladet freundlichst ein **F. Winkler.**

Rauchklub.

Sonnabend, d. 3. Novbr. Versammlung

im Restaurant zum Parfischlöcher. Anfang

Abends 8 Uhr. Alle Mitglieder werden

dringend gebeten, sich einzustellen. D. Vorstand

Gesellenverein.

Sonnabend Vereinsabend.

Schützen-Turnverein.

Morgen Freitag, den 2. November

Abends 7 1/2 Uhr

Monatsversammlung.

D. V.

Die Ausschussmitglieder werden ersucht
punct 8 Uhr zu erscheinen.

Jäger und Schützen.

Freitag, den 2. November, Abends

7 1/2 Uhr im Schützenhaus

4. Stiftungsfest.

Zahlreiche Theilnahme erwünscht. D. V.

Herzlicher Dank.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten,

welche uns durch Geschenke, Gratifikationen und

Blumenschmuck unsern Hochzeitstag zu ei-

nem Ehren- und Freudentag machten, sagen

wir unsern herzlichsten Dank.

Paulitz, den 28. October 1894.

Otto Kühne, Hulda Kühne, geb. Jungmann.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Nieſa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieſa.

Nr 254.

Donnerstag, 1. November 1894, Abends.

47. Jahrg.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Niesauer Tageblatt und Anzeiger“

für die Monate

November und December

werden noch von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern, unseren Geschäftsstellen in Nieſa und Strehla, sowie in den Ausgabestellen bei Herren Paul Holz, Ecke Poppitzer- und Schützenstraße, A. D. Gennide, Hauptstraße, Kaufmann Hermann Müller, Kaiser-Wilhelm-Platz und Paul Roschke, Bahnhofstraße bei Abholung dortselbst zum Preise von 85 Pfennigen zahlbar pränumerando, angenommen; durch unsere Austräger, die jederzeit Bestellungen annehmen, frei ins Haus geliefert ist der Preis 1 Mk. — Pfg., durch die Post frei ins Haus 1 Mk. 14 Pf. (bei Abholung am Postschalter 84 Pfg.).

Anzeigen finden durch das „Niesauer Tageblatt und Anzeiger“, die im Amtsbezirk bei Weitem verbreitetste und gelesenste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Niesa,

Kaßmannstraße 59.

Die Geschäftsstelle.

Tagesgeschichte.

Die Gerüchte von der Demission des Staatssecretärs des Auswärtigen, Freiherrn Marschall von Bieberstein, sind durch die erfolgte Ernennung desselben zum preussischen Staatsminister schlagend widerlegt worden. Diese Ernennung hat offenbar den Zweck, den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in seiner Eigenschaft als preussischen Minister des Auswärtigen zu entlasten. In Betracht kommt dabei die Vertretung des Fürsten in den Sitzungen des preussischen Staatsministeriums und im preussischen Landtage. Außerdem mag zu der Ernennung der Wunsch beigetragen haben, den Staatssecretair des Auswärtigen dem Staatssecretair des Innern im Range gleichzustellen. Auch sind bisher alle deutschen Staatssecretaire des Auswärtigen dementsprechend gleichzeitig preussische Staatsminister gewesen; Bernhard v. Bälow und Graf Daxfeldt, der jetzige Vizekanzler in London, wurden es bei ihrer endgültigen Ernennung. Graf Herbert Bismarck wurde im April 1888 von Kaiser Friedrich zum Staatsminister befördert, nachdem er einige Jahre zuvor Staatssecretair geworden war. Da das Auswärtige Amt des deutschen Reiches gleichzeitig die Geschäfte des preussischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten versteht, ist die Verbindung der Reichs- und Landesstellen sachlich gerechtfertigt. Es ist auch nicht das erste Mal, daß auf diese Weise nichtpreussische Staatsangehörige zu Mitgliedern des preussischen Staatsministeriums ernannt werden. Bernhard von Bälow war ursprünglich dänischer, später mecklenburg-strelitzischer Gesandter; Staatsminister v. Hofmann war hessischer Gesandter, bevor er zum Nachfolger Delbrücks ernannt wurde. Jetzt gehört also ein Bayer und ein Badenſer dem preussischen Staatsministerium an. Zu dieser zweifelsohne bemerkenswerten Thatsache schreibt die „Köln. Ztg.“: „Wir glauben, es gereicht Preußen und seiner Stellung im deutschen Reich wie nicht minder dem preussischen Beamtentum zur hohen Ehre, daß in dieser Hinsicht keine particularistischen, engberzigen Empfindlichkeiten gehagt werden. Wir wenigstens können süddeutsche Staaten, in denen manche Bevölkerungskreise sich anders verhalten würden, in denen die Ernennung eines preussischen Beamten zu einer höheren Landesstelle, geschweige denn zum Minister, bei manchen Neuten einen Sturm der Entrüstung hervorrufen würde. Wir freuen uns aufrichtig, daß das in Preußen nicht denkbar ist.“ — Uebrigens hat Freiherr v. Marschall durch die Annahme eines preussischen Amtes nach § 9 des Gesetzes vom 1. Juni 1870 über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit die preussische Staatsangehörigkeit erworben. — Fürst Hohenlohe aber hat die preussische Staatsangehörigkeit schon 1842 durch den Eintritt in den preussischen Verwaltungsdienst erlangt, und es ist nicht bekannt, daß er sie aufgab, als er später Mitglied der bayerischen ersten Kammer und bayerischer Ministerpräsident wurde.

Deutsches Reich. Halbamtlich wird gemeldet und bestätigt, daß der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ernannt ist. — Der neue Statthalter der Reichslande war früher württembergischer, dann österreichischer Offizier. In letzterer Eigenschaft machte er den Feldzug 1859 gegen Frankreich in Italien mit. Später diente er in Baden und hat auch in der damaligen badiſchen Division den Feldzug 1870/71 mitgemacht. Im preussischen Heere hatte er den Rang eines Generals der Kavallerie.

Die Familie des Fürsten von Hohenlohe ist eines der ältesten reichsunmittelbaren Geschlechter. Als Urahn gilt Herlaan der Erlauchte, der Stiefvater Kaiser Konrads II.; er entstammte dem alten fränkischen Herzogshause, dem auch König Konrad I. angehörte. Hermanns Sohn wählte zu seinem Wohnsitz die zwischen Wittenheim und Rothenburg an der Tauber belegene Burg Hohenlohe, Hohenlohe oder Hohenlohe, nach der sich seit dem 12. Jahrhundert das ganze Geschlecht nennt. Nach mehrfachen Theilungen wurde 1390 der ganze Besitz vereinigt und durch ein gemeinsames Hausgesetz

verbunden. Heute besteht das Geschlecht aus zwei Hauptlinien, der von Neuenstein und der von Waldenburg. Im Jahre 1764 wurde die Familie in den Reichsfürstentum erhoben. Daß das Geschlecht der Hohenlohe nach dem Zerfall Deutschlands nicht ein souveränes Haus geworden ist, gereicht ihm zur Ehre; denn es verschmähte es, vor den Marschällen und Dienern Napoleons zu kriechen, um einen möglichst großen Biſſen zu erhaschen, und es verlor sich nicht mit dem Gefolge Preußens. Nach dem Reichsdeputationshauptschlus von 1803 sollte das Haus Hohenlohe drei Birnstimmen im Reichsfürstentum erhalten. Doch schon die Rheinbundakte von 1806 zertheilte es unter die Rheinbundstaaten. Der unglückliche Feldherr von Jena und Prenzlau war der in Glanzen begrabene Fürst Hohenlohe-Dehringen aus der Neuensteinischen Linie. Der neue Reichskanzler gehört der Waldenburgischen Linie an. Der älteste Zweig der Neuensteinischen Linie ist das Haus Hohenlohe-Langenburg, dessen Haupt der neuernannte Statthalter von Elsaß-Lothringen ist. Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg ist am 31. August 1832 geboren. Seine Gemahlin ist eine badiſche Prinzessin, seine verstorbene Schwester Hedera war die zweite Gemahlin des Herzogs von Sachsen-Meiningen, seine jüngste Schwester ist die Mutter der Kaiserin. Auch mit dem Reichskanzler steht er, obwohl nach dem Mannstamme einer anderen Linie angehörig, in naher Blutsverwandtschaft, da die Mutter des Reichskanzlers eine Schwester seines Vaters war. Fürst Hohenlohe-Langenburg stand bisher an der Spitze der Kolonial-Gesellschaft und nahm eine hervorragende Stelle im Kolonialrath ein.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin — wie auch der „Reichsanzeiger“ bestätigt — Se. Majestät der Kaiser vollzog gestern eine Kabinettsordre, durch welche der Staatssecretair Freiherr Marschall v. Bieberstein unter Belassung in seiner bisherigen Stellung zum königlich preussischen Staatsminister ernannt worden ist.

Wie bereits bekannt, soll die Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes am 15. November durch die Verlegung eines Schlußsteines begangen werden. Der Schlußstein findet, dem „Centralbl. der Bauern.“ zufolge, seinen Platz im Mittelpunkte der großen Wandelhalle, wo er, beträchtlich über den Fußboden hervorragend, den Kern für den Unterbau eines später aufzustellenden Standbildes Kaiser Wilhelm I. bilden soll. An die Feier werde sich eine Besichtigung des Innern durch Se. Maj. den Kaiser anschließen.

Der freundliche Empfang der ostpreussischen Agrarier durch den Kaiser hat größere Hoffnungen im Bunde der Landwirthe geweckt. Nach der „Correspondenz des Bundes“ will der Bund jetzt eine weitere Audienz bei dem Kaiser vorbereiten. Der Vorstand will sich zu diesem Schritte den Auftrag der Organe des Bundes holen. Am 27. November soll diese Angelegenheit dem Ausschusse zur Berathung vorgelegt und gleichzeitig die Wahl der Deputationsmitglieder vorgenommen werden. Graf Eulenburg, der den Empfang der ersten Abordnung vermittelt, ist zwar nicht mehr im Amte, aber man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß sich Herr v. Köller dieser Aufgabe mit demselben hingebenden Eifer widmen wird.

Graf Caprivi wurde gestern in dem Prozesse wegen Beleidigung des Staatssecretärs v. Marschall durch den Redakteur Klefer amtlich vernommen.

Das Amtsblatt des Reichspostamtes veröffentlicht einen Erlaß des Grafen Caprivi an den Staatssecretair des Reichspostamtes v. Stephan, welcher folgendes besagt: „Nachdem Se. Majestät geruht hat, mich von der Stellung als Reichskanzler Allergnädigst zu entbinden, ist es mit Bedauern, Em. Excellenz meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die treue Mitarbeiterschaft, durch die Sie mich bei meiner Amtsführung sehr unterstützt haben. Ich knüpfte hieran die Bitte, auch den Beamten ihres Ressorts den Ausdruck meines Dankes zu übermitteln für die Hilfe, die mir durch deren Hingebung an die Aufgaben des Dienstes jeder Zeit zu Theil geworden.“

Rußland. Die gemeldete Besserung im Befinden des Kaisers von Rußland ist nur trügerischer Natur gewesen. Der Zustand hat sich wieder wesentlich verschlimmert, und der zuletzt ausgegebene ärztliche Bericht besagt: Das Blutspien, welches am Montag Abend anfing, hat sich bei anhaltendem Husten Nachts vergrößert; es zeigte sich eine beschränkte Entzündung der linken Lunge. Der Zustand ist gefährlich. — Nach einem Telegramm aus London vom Dienstag reisten auf dringendes telegraphisches Ersuchen der Kaiserin von Rußland der Prinz und die Prinzessin von Wales Mittwoch früh nach Swabia ab. Das hohe Paar wird Tag und Nacht ohne Aufenhalt fahren.

Am Dienstag Abend 10 Uhr wurde folgender ärztlicher Bericht ausgegeben: Im Laufe des Tages dauerte der blutige Auswurf fort, der Patient fröstelte, die Temperatur war 37,8. Der Puls ist schwach, 90 Schläge in der Minute, die Atmung ist erschwert, der Appetit sehr schwach, die Schwäche hat zugenommen, das Odem hat sich bedeutend vermehrt. Von anderer Seite wird aus Swabia gemeldet: Der Kaiser schlief am Dienstag ein wenig und spülte sich dadurch einigermaßen erquickt. Das Blutspien ist geringer, der Zustand im Uebrigen ungefähr unverändert.

Diese letzten Berichte aus Swabia riefen in Petersburg tiefste Bewegung hervor. Die Polizeibeamten, welche auf den Hauptstraßen gedruckte Verordnungen der ärztlichen Berichte umsonst vertheilten, wurden von den Volksmassen bestürmt, ebenso waren vor der Redaktion des „Regierungsboten“, wo die Ausgabe der Berichte stattfindet, große Menschen-

massen versammelt. Die Theater sind fast leer, Militärs besuchen diese überhaupt nicht mehr. Gestern Nachmittag sprach der Metropolit von St. Petersburg mit der gesamten Geistlichkeit in der Isaaks-Kathedrale ein Gebet für die Genesung des Kaisers. Der Kommandirende des Petersburger Militärbezirks hatte drastisch nach Swabia berichtet, daß die Truppenteile am Jahrestage des Eisenbahnanschlags von Borki heiße Gebete für die Genesung des Kaisers abgehalten haben. Derauf ist von dem Großfürsten Wladimir folgendes Telegramm eingegangen: Ihre Majestäten sprechen den Truppen ihre aufrichtige Dankbarkeit aus.

Eine interessante Darlegung des Verlaufes der Krankheit des Zaren von seinem Aufenthalte in Spala an veröffentlicht der Petersburger „Regierungsbote“. Die in Spala aufgetretenen beunruhigenden Erscheinungen schwächten sich in Swabia zunächst ab, so daß der Kaiser stehend dem Gottesdienste beiwohnen und Ausfahrten machen konnte. Später traten Anzeichen der Schwäche, Rückgang des Appetites und des Schlafes, Abschwächung der Herztätigkeit, Zunahme des Eiweißgehaltes und Anschwellung der Extremitäten auf. Am 19. Oktober zeigte sich wieder der notwendige Appetit; am 20. Oktober trat der erforderliche Schlaf ein, welcher eine merkliche Stärkung und eine Abnahme des Eiweißgehaltes herbeiführte. Am 20. Oktober traf mit der Königin von Griechenland der Erzpriester Johann aus Kronstadt in Swabia ein, welcher Gebete abhielt. Am 21. Oktober nahm der Kaiser das Abendmahl, welches ihn sehr beuhigte. Am 22. Oktober betete der Kaiser mit dem Protohierien Johann. Abends traf die Prinzessin Alix in Swabia ein. Auf Befehl des Kaisers wurde sie feierlich mit einer Ehrenwache und Musik empfangen. Die Begrüßung des Kaisers mit der Prinzessin, welche er längst herbeigesehnt hatte, erregte den Patienten trotz seiner freudigen Stimmung in hohem Maße. Die Ärzte hatten dies befürchtet. Die Nacht verlief indessen glücklich. Seitdem ist der Verlauf der Krankheit von Erscheinungen begleitet, welche zwar eine Hoffnung aufrecht halten, allein die schweren Beforgnisse nicht beseitigen. Einerseits berechtigen das Vorhandensein des Schlafes und des Appetites sowie die Verstärkung des Pulses und die hoffnungsvolle Gemüthsstimmung des Kaisers zu Hoffnungen, andererseits beunruhigt das anhaltende Odem der Nase, welches die freie Bewegung erschwert, die Ärzte. Alle leben im Wechsel zwischen Furcht und Hoffnung. Der Kaiser vernachlässigt trotz seiner Krankheit die Regierungsgeschäfte nicht; auf Andringen der Ärzte werden die laufenden Angelegenheiten und die eine Prüfung erfordernden Vorträge dem Thronfolger übergeben. Der Kaiser entscheidet über die wichtigsten und unterzeichnet die Akte.

Wissenschaftliches.

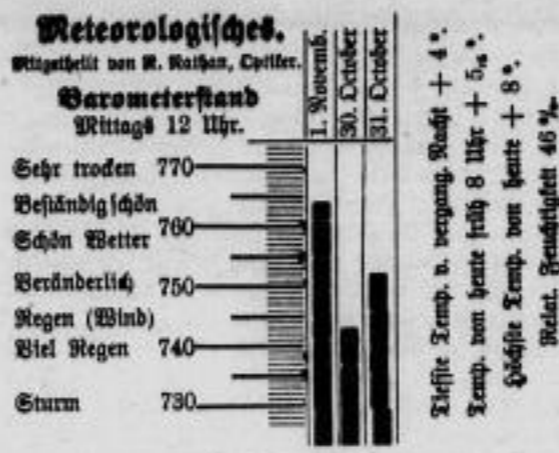
Ueber das Heilmittel gegen Diphtherie sind in der chirurgischen Klinik zu Heidelberg unter der Leitung des berühmten Meisters der Chirurgie Geh. Rath Czerny folgende Beobachtungen gemacht worden. Die Diphtherieepidemie des Jahres 1894 war besonders mörderisch, da von 43 Kindern, die seit dem 1. Januar d. J. in der chirurgischen Klinik zur Behandlung kamen, 28 gestorben sind. Vor der Einführung der Behandlung t. i. Heilserum starben von 29 Kranken 21, nach der Einführung dieses Mittels am 1. September d. J. von 14 Kindern 7. Anfangs wurde nur in den leichten und mittelschweren Fällen das Heilserum eingespritzt, weil die Erfinder selbst die schweren, schon septisch Erkrankten für unrettbar verloren halten. In Folge dessen wurden in den erwähnten 14 Fällen nur in 7 gepriest. Von diesen sieben Genesen 6, während in dem siebenten, einem verzweifeltsten Falle, trotz der Einspritzung Wehring'schen Serums schon wenige Stunden nach der Aufnahme der Tod eintrat. Wenn auch dieser glückliche Erfolg noch keinen vollen Beweis für den Werth der Heilweise abgiebt, da, wie gesagt, in der Regel bloß die leichten Fälle im Anfangsstadium der neuen Behandlung unterzogen worden sind, so ermuntert er doch zu weiteren Versuchen, welche hoffentlich zum Heile der kleinen Kranken ausschlagen werden. Ziehung eine schädliche Wirkung auf den Kranken wurde von der Einspritzung niemals beobachtet. Zur Anwendung kam durchweg die Wehring'sche sogenannte starke Lösung Nr. 2, von der eine Dosis 10 Mk. kostet. Auch an anderen klinischen Anstalten werden von dem neuen Mittel Versuche gemacht. Die Großherzogin von Baden hat die Summe von 1000 Mk., welche ihr von dem Generalkonsul Karl Reich in Mannheim bei der Enthüllungsfest des dortigen Kaiser Wilhelm-Denkmal für Wohlthätigkeitszwecke übergeben worden waren, der unter ihrem Schutze stehenden Kaiser-Heilanstalt in Heidelberg zugewandt lassen, damit mittels derselben die Wirkung des Diphtherie-Heilserums erprobt und wissenschaftlich vertieft werden solle.

In der neuesten Nummer der Dtsch. med. Wochenschr. veröffentlicht Dr. Freymuth (Danzig) über die Behandlung dreier Fälle von asiatischer Cholera mit menschlichen Heilserum, die bisher noch nicht versucht worden ist. Alle drei kamen Mitte August d. J. zur Beobachtung, sie betrafen zwei Frauen aus einem Vororte Danzigs und einen Mann von einem Dampfer, auf dem die Cholera bereits zuvor ein Opfer gefordert hatte. Alle drei Fälle waren Erkrankungen schwerster Art. Bei der Ausschloßigkeit der gewöhnlichen Behandlung machte Dr. Freymuth einen Versuch mit der Blutserumheilung. Das Blut gaben bereitwillig zwei frühere Patienten her, die vor vier Wochen die Cholera überstanden hatten. Es ließ sich deshalb annehmen, daß die Schutzkraft des Blutserums, wenn überhaupt vor-

ld. Löwen. November, Weibfest, kackenen Kuchen Karpfen-, Hasen-, sowie überhaupt u. Weinfeste. E. Kaulfuß. ld. Löwen. Nachtfest. die frisches und E. Kaulfuß. Restaurant. ttfest, A. Schuster. nus. Schlachtfest. Germania. Schlachtfest. O. Rische. e in Poppitz. Montag, d. 5. Noobr. ttfest. Getränke, Kaffee u. ein M. Hennig. Schlachtfest. Hendra. den 4. November Uhr an grosser. Empfehle vers- Speisen, selbste- Kaffee, ff. Weine hochachtungsvoll. Schmieder. Midrik. mber ladet zum Richard Jähaiden. end, den 2. und chtfest n. Prausitz. obeln. November, zum sowie LL, Montag ein sw. Förster. obernitz. November all, rrrschung. ein J. Winkler. ub. Versammlung hlichen. Anfang Mitglieder werden stellen. D. Vorstand. erein. sabend. rverein. den 2. November nmlung. D. V. werden ersucht. en. Schützen. November, Abends- aus sifest. wünsch. D. V. Dank. ren und Bekannten, Gratulationen und cheltstag zu eig machten, sagen ber 1894. geb. Jungmanns. eilage.

handen, auf ihrer Höhe sich befinden müßte. Die Blutspender, die Arbeiter Hietleschen Eheleute aus Schidly bei Danzig, waren junge, gesunde kräftige Menschen. Der Mann hatte eine schwere Cholera, die Frau nur einen leichten Anfall durchgemacht. Durch Aderlaß wurden nun 240 cbcm Blut herausgenommen, $\frac{1}{3}$ davon von dem Manne stammend. Die Blutspender haben von dem keinen Eingriff nicht den geringsten Nachtheil gehabt. Von diesem Blutserum erhielt nun die erste Cholerafranke Frau am ersten Tage 10 cbcm, am zweiten Tage 30 cbcm, am dritten 50 cbcm. Am fünften Tage aber ging sie nach leichter Besserung zu Grunde. Die zweite Cholerafranke erhielt in gleicher Weise 90 cbcm, sie genas in wenigen Tagen. Ueberraschend schnell trat die Besserung bei dem Ratrosen nach Einspritzung von 20 cbcm Serum ein; nach einer vorübergehenden Verschlimmerung genas er schließlich. Dasselbe Serum zeigte bei Meerschweinchen, in Dosen von 1 cbcm unter die Haut oder $\frac{1}{2}$ cbcm in die Bauchhöhle gespritzt, Schutzkraft gegen nachfolgende Infektion mit sehr virulenten Choleraabacillen. Dr. Freymuth zieht aus den drei beobachteten Fällen abschließend keine Schlussfolgerungen, immerhin aber werden sie Fröhenoffen zur Nachahmung ermuntern.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Bschaiten.
Dom. 24. v. Trin. Glaubitz: Spätsche 11 Uhr.
— Bschaiten: Frühkirche und Communion. Beichte 8 Uhr. Glaubitz: Donnerstag, den 8. November Wochen-gottesdienst morgens 8 Uhr und Abendmahlsfeier.



Marktberichte.
Leipzig, 29. October. (Großhandelsbörse.) Weizen loco Mt. 130 — 134, fremder Mt. 130 — 137, behauptet. Roggen loco Mt. —, fremder Mt. 115 — 123, fest. Spiritus loco Mt. —, 50er loco Mt. 50,60, 70er loco Mt. 31,20. Rübsöl loco Mt. 42,75, besser. Safer loco Mt. —.

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.
Som 1. November 1894.

Abfahrt von	Nürnberg	Regensburg	Passau	Wien
Abfahrt von Nürnberg	7,00	—	2,00	—
„ „ Regensburg	—	7,50	—	2,50
„ „ Passau	—	—	8,10	—
„ „ Wien	7,10	9,25	12,30	4,15
„ „ Regensburg	7,45	10,00	1,05	4,50
„ „ Passau	8,35	10,50	1,55	5,00
„ „ Wien	9,55	12,10	3,15	7,00
„ „ Dresden	12,50	3,00	8,15	—
Abfahrt von Dresden	—	8,00	11,30	2,00
„ „ Regensburg	8,35	10,00	1,30	4,00
„ „ Passau	9,15	10,40	2,10	4,40
„ „ Wien	9,50	11,15	2,45	5,15
„ „ Regensburg	10,20	11,45	3,15	5,45
„ „ Passau	—	12,00	—	—
„ „ Wien	—	12,35	—	—
„ „ Regensburg	—	12,45	—	—
„ „ Nürnberg	—	1,15	—	—

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Niesse, Gartenstraße 35.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungs-Anstalt vertritt der Unterzeichnete. Derselbe erbetet sich zu allen erwünschten Auskünften.
Gustav Born.

2 Mtr. prima Eßimo für einen Winterüberzieher zu M. 12.45
3,30 Mtr. schwerer Bodenstoff für einen Anzug zu M. 8.75
nadelfertig ca. 140 cm breit, versenden direct franco
Oettinger & Co., Frankfurt a M., Fabrik-Dépot.
Muster umgehend franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Warnung!

Ich warne hiermit Jeden, dem Schlosser Max Fuchs etwas zu borgen, indem ich nichts mehr für ihn bezahle. Herrmann Fuchs.

2 Herren finden Kost und Logis Kastanienstraße 79, im Laden.

Fein möbl. Zimmer mit Schlafkabinett für 25 Mark monatlich zu vermieten. Bei wem? zu erfahren in der Exped. d. Bl. *

Ein Logis,

besteh. aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Vorküche und Zubehör, ist per sofort oder später zu vermieten.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Laden!

Ein geräumiger Laden mit Wohnung, Schlafkabinett, Küche, Keller, Bodenraum ist billig zu vermieten.

Zu erfahren Schulstraße Nr. 6 a, 1. Et.

Gesucht wird für Sonntags eine Frau od. ein Mädchen zur Bedienung der Gäste im Gasthof Gröba.

Frauen

zum Marmor Schleifen sucht Gustav Schulze, Marmorindustrie.

Eine Frau sucht f. d. Nachmittagsstunden Aufwartung. Näh. Schützenstraße 20, p.

Große Renntierfelle verkauft billigst Felix Weidenbach.

Schönes grünes Deckteppich, sehr große Kunde, sind eingetroffen billigst bei Felix Weidenbach.

Schönes Deckteppich

empfehlen frei ins Haus Aug. Sch. & Co.

Schöne saftige Birnen, à Dose 25 Pf., Niesse, Schützenstraße Nr. 19.

Sch. Tafel- u. Winteräpfel hat zu verkaufen Moritz Ziegler, Poppigerstraße Nr. 17, 1. Et.

Zu verkaufen 1 starke 7jähr. Ardennerstute, 166 cm, Preis 900 M., desgl. 1 3 1/2 jähr. leichter Wallach, Preis 700 M., in Nr. 9. Knechten b. Prießewitz

Ein Käuferschwein (unter zweien die Wahl) ist zu verkaufen Rüdern Nr. 5.

Schöpfenfleisch
à Pfund 50 Pfg. in jedem Stücke
empfehlen nur noch kurze Zeit Robert Müller, Schloßstraße.

Frischgeschossene starke Hasen
im Fell, gestreift und gewickelt,
frischgeschossenes Rehwild,
Rücken, Keulen, Blättchen,
Pa. frischgeschlachtete fette Hasermaßgänse,
weiß und nur in prima Qualität, sowie
frischgeschlachtete fette Enten
Clemens Bürger,
Niesseer Geflügelmastanstalt und Wildhandlung,
jetzt Parkstraße 14.

Dr. Kadner's Sanatorium

Niederlösnitz b. Dresden.
Diätetiken für Fettucht, Abmagerung, Nervenleiden, Magen- und Darmkrankheiten, Zuckerkrankheit, Gicht, Massage, Wasserbehandlung, Gymnastik, Electricität. Comfortables Haus, Familienleben, 20 Patienten, 2 Aerzte.

Pa. Mariascheiner Braunkohlen offerirt in allen Sortirungen billigst ab Schiff C. Ferd. Oering, Niesse.

Möhren-Verkauf.

Gute Speise-Möhren, à Str. M. 1.80,
Pferde-Möhren, à - - 1.50,
bei größeren Posten billiger, empfiehlt
Gutbes. Wöbins, Großrügeln.

33. Meissnerstrasse 33.
Fuchs, Warden, Zitis, Ziegen, Reh, Hasen- u. Kaninfelle werden in der **Randwaarenzuchterei** gekauft und gut bezahlt.

Jede Dame, welche ein **ausgezeichnetes Corset** zu kaufen gedenkt, lasse solches nach Maß anfertigen bei P. Sieber, Kastanienstr. 18, 1., Ecke Schloßstraße.

Großes Lampenlager

von den einfachsten bis zu den feinsten in emaillirter, galvanisirter und broncirter Ausführung.
Nacht- u. Treppenlampen schon von 30 Pf. an hält bestens empfohlen
G. Dillner, Klempnermeister.

In Blech-, emaillirtem u. eisernem Kochgeschirr, sowie vielen andere ins Fach einschlagende Artikel hält stets großes Lager
G. Dillner, Klempnermeister.

Oskar Böhland
Gölln-Weißer

Grossenhainerstrasse 26
Säcke-, Planen- und Deckenfabrik
empfehlen
Mehl- und Getreidesäcke v. 0,30 M. an,
Segeltuche zu Plan. pr. □ m. - 1,35 - -
Regendecken l. all. Farben - 6,00 - -
Wolldecken für Pferde - 2,50 - -
Reiße- und Schlafdecken - 7,00 - -
Muster und Preisliste gratis und franco.

Die Deutsche Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfehlen
COGNAC
zu Mk. 2.— pr. Fl.
* * * * * 2.50 " "
* * * * * 3.— " "
* * * * * 3.50 " "
Verkauft in 1/2 und 1/4 Flaschen.
Alleinige Niederlage für:
Niesse bei A. B. Henicke

Ohrensanften,

Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen usw. bessert sich fast sofort durch meinen neu erfundenen Apparat. (Patentamt. G. Nr. 26699.) Preis 6 Mt. 50 Pfg.
Ganz ausführl. Brochure geg. 30 Pfg. in Marken durch den Erfinder Hugo Straube, Dresden, Schöffelstr. 1.

Cylinder für alle Lampen und Größen.
A. W. Hofmann.

BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN
APOTHEKER RICHARD BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN
erprobt u. empfohlen von den Herren Professoren
Prof. Dr. Brandt, Münchenberg.
Prof. Dr. Hirsch, Berlin.
Prof. Dr. Köhler, Halle a. S.
Prof. Dr. Korczynsky, Stettin.
Prof. Dr. Lambi, Potsdam.
Prof. Dr. Lücke, Stralsund i. G.
Prof. Dr. Martins, Neustadt i. G.
Prof. Dr. v. Nussbaum (v.), Königsberg.
Prof. Dr. v. Roskowsky, Jüterbog.
Prof. Dr. Sackmann, Berlin.
Prof. Dr. Schaafhausen, Bonn.
Prof. Dr. Söderström, Riga.
Prof. Dr. Spencer, Berlin.
Prof. Dr. Stintzing, Jena.
Prof. Dr. v. Stoffella, Wien.
Prof. Dr. Virchow, Berlin.
Prof. Dr. v. Wenzel, Stralsund.
Prof. Dr. Witt, Göttingen.
Prof. Dr. Zdekauer, St. Petersburg.
Man lasse sich die Brochüre mit den ausführlichen Professoren-empfehlungen und den Preisen von einigen Dutzend prectischen Rezepten, den Analysen der Chemiker etc. kommen.
Keinem denselben Zwecken dienendem Präparat, welches Art es auch sein mag, haben jemals solche Empfehlungen zur Seite gestanden.
Apotheker
Richard Brandt's Schweizerpillen
Sind heute in der ganzen Welt, sowohl von der Wissenschaft als dem Publikum als sicher und unerschütterlich anerkannt, angenehm und dabei so billiges Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen, tragen Stuhlgang, zur Gewohnheit geworden. Stahl-Verhalten u. darauf entzenden Beschwerden, wie: Leber- u. Nierenleiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Anstossen, Blutandrang nach Kopf und Brust u. dergleichen.
Apotheker
Richard Brandt's Schweizerpillen
Sind wegen ihrer wirksamen Wirkung als **Blutreinigungsmittel** sehr beliebt und werden auch von Frauen gern genommen, welche sie bei hartnäckigen Beschwerden, Menstruationsstörungen, Kopfschmerzen, Blähungen, Anstossen, Blutandrang nach Kopf und Brust u. dergleichen.
Man schütze sich beim Ankauf vor Fälschungen und bestelle stets Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in fast jeder Apotheke & Drogerie Mt. 1.— erhältlich sind. Man lasse sich ein Verzeichnis in welcher Apotheke in welcher Stadt und in welchem Preise sie zu bekommen sind, mit dem Namen des Apothekers, dem sie zu beziehen sind, an den Erfinder Hugo Straube, Dresden, Schöffelstr. 1.